



Marlies Isernhinke, Leiterin des Projekts „Integration begleiten!“, zieht Bilanz.

Zugewanderte beraten Flüchtlinge und Migranten

Modellprojekt „Integration begleiten“ vermittelt ins Ehrenamt

„In unserer Stadt ist die Bereitschaft zum Ehrenamt sehr hoch“, lobte Marlies Isernhinke das bürgerliche Engagement der Münsteraner. Doch die Mitarbeiterin der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender (GGUA) weiß: Es sind nicht nur die alteingesessenen Westfalen, die sich für ihre Heimat einsetzen.

Vor einem Jahr startete die Sozialarbeiterin deshalb „Integration begleiten!“. Ziel des Modellprojekts ist die Vermittlung von Zugewanderten in ehrenamtliche Tätigkeiten. „Doch dazu mussten wir erst einmal die Rahmenbedingungen schaffen“, erklärte die Projektleiterin. Migrantinnen sprachen oft die deutsche Sprache nicht, viele seien von Arbeitslosigkeit betroffen.

„Zeit und Geld für bürgerliches Engagement ist dann knapp.“

Das Projekt „Integration begleiten!“ wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für insgesamt drei Jahre gefördert. Eine Reihe von Unterprojekten wurden bereits initiiert. Im TIB-Café setzten sechs Ehrenamtliche das um, wofür TIB steht: Sie treffen sich mit Flüchtlingen und

Migrantinnen, informieren und beraten vor allem zu Fragen um Wohnen und Arbeiten in Münster.

„Eine gute Basis ist gelegt“, bilanzierte Isernhinke. „Nun gilt es verstärkt, die Menschen zu vermitteln, die sich engagieren wollen.“ Dass die GGUA dabei Einheimische und Zugewanderte zugleich unterstütze, fördere den beidseitigen Integrationsprozess.